Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie | Rundbrief | 4/2014

Liebe Interessierte von Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie,
liebe Unterstützer_innen[1],
in dieser Woche findet das dritte Vernetzungstreffen der Projektschulen von Schule der Vielfalt statt. Schon die Zahl der Teilnehmenden zeigt die Veränderung: vor einem Jahr nahmen fünf Projektschulen mit 14 Teilnehmenden teil, in diesem Jahr werden es elf Schulen sein.
Neben der Steigerung der Zahl der am Projekt teilnehmenden Schulen ist es für das Antidiskriminierungsprojekt wichtig, dass die Qualitätsstandards für alle teilnehmenden Schulen obligatorisch sind. Bereits beim ersten Vernetzungstreffen vor zwei Jahren wurden sie thematisiert. Dabei waren es die Projektschulen selbst, die sich solche Standards wünschten.
Schule der Vielfalt zu sein ist für die Projektschulen ein Anspruch, den sie nicht nur mit ihrer Selbstverpflichtungserklärung und dem für alle sichtbaren „Come in"-Schild an der Schule ausdrücken wollen. Sie meinen auch nicht, damit automatisch eine Schule ohne Homophobie oder ohne Transphobie zu sein. Vielmehr setzen sie sich regelmäßig und nachhaltig für ein Schulklima ein, dass sich gegen Homo- und Transphobie wendet.
Bei den letzten beiden Vernetzungstreffen zeigte sich, wie engagiert sich „unsere" Schulen für einen diversitätssensiblen Umgang im Schulalltag einsetzen – und dabei bewusst auch die häufig tabuisierte Vielfalt in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität einbeziehen. So haben die am Projekt teilnehmenden Schulen Modellcharakter und machen auch anderen Mut.

Dafür möchte das Team von Schule der Vielfalt – Dr. Beate Blatz (Rubicon), Markus Chmielorz (Rosa Strippe), Benjamin Kinkel (SchLAu NRW), Aleksej Urev (Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule) und ich – auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank sagen!

Mit besten Grüßen

Frank G. Pohl
Landeskoordinator Schule der Vielfalt

[1] Aufgrund der Größe des Verteilers werden alle Empfänger_innen aus Höflichkeit gesiezt.
Außerdem verwenden wir den Unterstrich: Die Schreibweise mittels des Gender Gaps (Bsp.: Lehrer_innen) berücksichtigt alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Unterstrich bietet Raum für selbst gewählte Identitäten, mehr als nur weiblich und männlich.

Inhalte dieses Rundbriefs

- **04.02.2015 – Fachaustausch zur Unterrichtsgestaltung**
- **MPG Dortmund: 11. Projektschule geht an den Start**
- **Hölderlin-Schulfest: „Wir sind vielfältig"**
- **Sexuelle Vielfalt in der Schule: Südafrika - Deutschland**
- **Buchtipp: „Nanas Liebe"**
- **Forschung zu Homonegativität bei Jugendlichen**
- **Bundesregierung antwortet zur Situation trans*/inter***
- **„anders sein": Wettbewerb des Bundespräsidenten**
- **ARD-Themenwoche: „Anders als du denkst"**
- **Düsseldorfer Fachtag: Kurzfristige Anmeldungen**
- **Presseberichterstattung**

04.02.2015 - Fachaustausch zur Unterrichtsgestaltung

Am Mittwoch, 04.02.2015 lädt Schule der Vielfalt zum dritten Mal zum Fachaustausch ein. Der dritte Fachtag von Schule der Vielfalt trägt den Titel: „Unterrichtsmaterialien und –methoden: Unterricht zum Thema LSBTI* - wie?"

Der Fachaustausch 2015 hat das Ziel, fächerübergreifend das Repertoire von Lehrkräften für Themen in Bezug auf die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu erweitern. Neben Fachbeiträgen und Workshops bietet die Veranstaltung Gelegenheit zum informellen fachlichen Austausch der Beteiligten untereinander.

Eingeladen zum dritten NRW-Fachaustausch sind Lehrkräfte, Lehramtsstudierende, Fachseminarleitungen, Mitarbeitende aus Projekten und Initiativen sowie der (Schul-) Verwaltung, die mit Fragen von Unterricht oder der Gestaltung von Schulprojekten befasst sind sowie alle Interessierten.

Erstmals gibt es auch einen Schüler_innen-Workshop. Diesen Workshop hatten sich Schüler_innen unserer Projektschulen vor einem Jahr beim Vernetzungstreffen gewünscht.

Das ausführliche Programm und die Anmeldung zur Veranstaltung in Köln gibt es hier.

MPG Dortmund: 11. Projektschule geht an den Start

Am 23.09.2014 wurde das Max-Planck-Gymnasium mit der Unterschrift unter die Selbstverpflichtungserklärung und dem Anbringen des Projektschildes offiziell zur Projektschule im Netzwerk von Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie.

Das Max-Planck-Gymnasium (MPG) ist nach einer Initiative der Schülervertretung (SV) seit 2010 bereits im Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" aktiv. Die SV des MPG hatte sich nun das Ziel gesetzt, dass ihre Schule auch eine „Schule der Vielfalt" wird. Schon am 5. Mai 2014 hat sich die Schulkonferenz des MPG auch für eine Teilnahme am Antidiskriminierungsprojekt Schule der Vielfalt ausgesprochen.

Nach einigen themenbezogenen Aktionen im vergangenen Schuljahr verteilte die SV im Rahmen des Projektstarts als Schule der Vielfalt vor dem Unterricht Info-Materialien zu „Schule der Vielfalt" und in den Pausen führte sie auf einem großformatigen Plakat eine Unterschriftenaktion in der Pausenhalle durch (Foto, s. unten rechts).

Hölderlin-Schulfest: „Wir sind vielfältig"

„Das Schulfest war ein voller Erfolg und wir haben ausschließlich positive Rückmeldungen bekommen", schrieb uns Dirim Su Derventli via Facebook von der SV des Hölderlin-Gymnasiums (Köln).

Das Schulfest des Hölderlin, das (noch) keine Projektschule ist, stand unter dem Motto "Wir sind vielfältig". Untertitel: „Ein Recht anders zu sein - gegen Homo- und Transphobie!" Die Schülervertretung (SV) hatte die Idee zu dem Motto und setzte es am Samstag, 06.09.2014 selbstständig und z. B. mit dem Walk-of-Fame von lesbischen, bisexuellen, schwulen und trans* Stars erfolgreich um (Fotos: unten). Außerdem gab es eine Leinwand, auf der alle Schüler_innen, Lehrer_innen, Eltern und Besucher_innen ihr Zeichen gegen Homo- und Transphobie setzen konnten. Die Leinwand hängt jetzt weiter sichtbar in der Schule und erinnert an die bunte Aktion.

Aktionen der SV des Hölderlin-Gymnasiums beim Schulfest (Köln, 06.09.2014)

Sexuelle Vielfalt in der Schule - Südafrika und Deutschland

Am 12.09.2014 fand in der Essener Frida-Levy-Gesamtschule der Lehrer_-innen-Workshop "Sexuelle Vielfalt in der Schule - Südafrika und Deutschland" statt. Auf der Grundlage des Jugendbuches „Nanas Liebe" (s. unten) und in Anwesenheit des jungen südafrikanischen Autors Sonwabiso Ngcowa wurde sexuelle Vielfalt in Schule und Gesellschaft aus deutscher und südafrikanischer Perspektive aufgeschlüsselt.

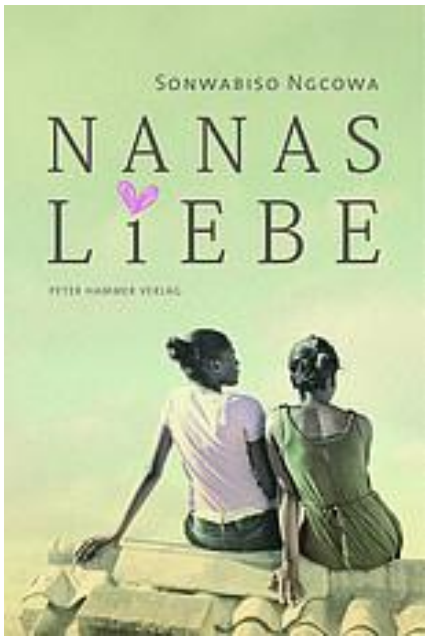
Nach Lesung und Vorträgen zu Ursachen für homophobes Verhalten in Südafrika und Deutschland wurden in einem von Schriftsteller Lutz van Dijk und Frank G. Pohl gemeinsam geleiteten Workshop Anknüpfungspunkte für Unterricht und Schulalltag erarbeitet. Ein zweiter Workshop (Foto, s. oben links) befasste sich mit einer theaterpädagogischen Umsetzung der Themen des Buches, durchgeführt von Anne Wesendonk (Theater EXTRA).

Die Teilnehmenden interessierte besonders: Wie sieht sexuelle Diversität in Schule und Gesellschaft in Deutschland und Südafrika aus? Welche möglichen Ursachen für homophobes Verhalten in Südafrika und Deutschland gibt es im jeweiligen historischen Kontext? Welche unterschiedlichen oder parallelen Formen des gesellschaftlichen Umgangs oder schulischen Herausforderungen gibt es?

Südafrika ist berühmt für die fortschrittliche Verfassung und die umfassende rechtliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen. Aber auch das Un-Wort des „corrective rape" stammt von dort.
Veranstalterin des Workshops war die EXILE-Kulturkoordination des Projekts Gesichter Afrikas.

Buchtipp: „Nanas Liebe"

Südafrika 2014. Vor dem Hintergrund einer wahren Begebenheit erzählt Sonwabiso Ngcowa in seinem Roman „Nanas Liebe" die berührende Coming-out-Geschichte des Mädchens Nana.



Nana ist gerade 15 als ihre Großmutter nicht mehr für sie sorgen kann. Auf dem Land groß geworden, kommt sie nun zu den Eltern in ein Township bei Kapstadt. Dort fühlt sie sich unter ihren Altersgenossinnen und deren Interessen zunächst fremd. Erst als sie sich in ein Mädchen aus der Nachbarschaft verliebt, beginnt sie, sich selbst zu verstehen. Nana erfährt nun beides: großes Glück und die Angst vor Ablehnung sowie brutale sexualisierte Gewalt.
Die letztlich hoffnungsvolle Geschichte von Nana und ihrer Freundin Agnes entwickelt sich im Spannungsfeld der Regenbogen-Nation zwischen Diskriminierung, Gewalt und dem gemeinsamen Kampf für ein selbstbestimmtes Leben. Link zum Buch

Forschung zu Homonegativität bei Jugendlichen

Zu einem Fachgespräch zum Thema Homonegativität bei Jugendlichen in Deutschland lud am 10. September 2014 die Rosa Strippe (Bochum) ein.

Referent des Abends war Prof. Dr. Norbert Zmyj, Leiter der Arbeitsgruppe Angewandte Sozial- und Entwicklungspsychologie der Ruhr-Universität Bochum. Das Forschungsprojekt der Ruhr-Universität, das in dieser Veranstaltung erstmals vorgestellt wurde, erkundete zum einen die Zusammenhänge von Homonegativität mit anderen Eigenschaften und Einstellungen bei Jugendlichen. Dazu zählten beispielsweise Religiosität, Migrationshintergrund und Auffassung von Geschlechterrollen. Zweitens wurde die Effektivität eines SchLAu-Workshops zum Abbau von Homonegativität beleuchtet.
Nach dem Impulsvortrag wurden die Vorschläge zur Vergrößerung der Effektivität diskutiert. Der Wissenschaftler schlug zur Verstetigung der in den Workshops erfahrenen Inhalte vor:

- ein zweiter Termin nach dem Workshop in der Schule, alternativ: Vertiefung des Themas durch die Lehrkraft, z.B. durch einen bereit zu stellenden Youtube-Film,
- Schaffung von zusätzlichem Zugang zu besonders homonegativen Jugendlichen durch (in LSBTI*-Fragen kompetent ausgebildeten) Religionslehrer_innen oder Geistlichen sowie
- fächerübergreifende Integration der Themen im schulinternen Lehrplan**.**

Bundesregierung antwortet zur Situation trans*/inter*

„Zwischen Geschlecht - Zur sozialen Lage Transsexueller, Intersexueller und Transgender" lautet der Titel einer kleinen Anfrage der Fraktion Die Linke, zu der seit September die Antwort der Bundesregierung vorliegt (Drucksache 18/2382).
Die Fragen bezogen sich auch darauf, welche Materialien und Beratungen für intersexuelle und transsexuelle Jugendliche, ihre Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte zur Verfügung stehen und inwiefern Schulen und Lehrkräfte auf transsexuelle und intersexuelle Jugendliche vorbereitet sind (Frage 5). Die Antworten aus den Ländern zeigen, wie unterschiedlich weit das föderale Bildungssystem in Deutschland ist. Es lagen der Bundesregierung zu dieser Frage nur Antworten aus acht der sechzehn Bundesländer vor.

Zugleich stellt die Bundesregierung Förderungen in Aussicht:

„Im neuen Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit" des BMFSFJ wird die Förderung von Modellprojekten im Themenfeld „Homophobie und Transphobie" vorgesehen. Es sollen Maßnahmen gefördert werden, die zur Akzeptanz gleichgeschlechtlicher, trans- und intergeschlechtlicher Lebensweisen beitragen, Vorurteile gegen diese Gruppen abbauen helfen und sich gegen Diskriminierung und Gewalt auf Grund von Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung richten." (ebda., S. 17)

„anders sein": Wettbewerb des Bundespräsidenten

Bundespräsident Joachim Gauck ruft zur historischen Spurensuche zum Thema »Anders sein« auf. Die 24. Ausschreibung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten hat die Überschrift: »Anders sein. Außenseiter in der Geschichte«. Die Körber-Stiftung, die 550 Geldpreise auf Landes- und Bundesebene auslobt, schreibt dazu:

„In der Geschichte gab es immer Menschen, die als anders galten. Diskussionen um die Inklusion an Schulen oder die Rechte

gleichgeschlechtlicher Partnerschaften zeigen, dass der Umgang mit Verschiedenheit unsere Gesellschaft nach wie vor bewegt. Dabei hat Anderssein oft auch gesellschaftliche Fortschritte bewirkt, so Bundespräsident Joachim Gauck: »Dass wir heute in einem pluralistischen, offenen und toleranten Land leben, ist in manchen Bereichen den Außenseitern von einst zu verdanken, ihrem Eigensinn, ihrer Kreativität und Hartnäckigkeit, oft auch ihrer Opferbereitschaft«. Auf ihrer Spurensuche sollen die Schülerinnen und Schüler an einem Beispiel erforschen, was früher als anders galt und wie sich der Umgang mit Außenseitern in der Geschichte verändert hat."

Neben schriftlichen Arbeiten können auch kreative Beiträge wie Filme oder Hörspiele bis zum 28. Februar 2015 eingereicht werden. Hier geht es zur Ausschreibung des Geschichtswettbewerbs 2014/2015.

ARD-Themenwoche: „Anders als du denkst"

Vom 15.11. bis 21.11.2014 präsentiert das Erste in der ARD-Themenwoche unter dem Motto „Anders als du denkst" unterschiedliche Facetten zum Begriff „Toleranz".
Dazu stehen auch Unterrichtsmaterialien bereit.

(Link zur ARD-Themenwoche über die Abb., oben)

Düsseldorfer Fachtag: Kurzfristige Anmeldungen

Am 19.11.2014 findet in Düsseldorf ein Fachtag mit dem Titel „Orte für Vielfalt – Schwul-lesbische Jugendliche in Schule und Jugendhilfe" statt.

Der Düsseldorfer Fachtag möchte in Form von Vorträgen, Workshops und best-practice-Modellen gegen Homo- und Transphobie sensibilisieren.
Bei Redaktionsschluss dieses Rundbriefes waren zu der Veranstaltung noch kurzfristige Anmeldungen möglich.
Kontakt: Ute Stratmann. Tel.: 0211.8993863, E-Mail: gewaltpraevention@duesseldorf.de

(Link zum Programm über die Abb. des Veranstaltungsflyers, links)

Presseberichterstattung

Schule der Vielfalt

NRW: Neue Projektschulen und Jahresbericht

Nmm. Das Antidiskriminierungsprojekt „Schule der Vielfalt – Schule gegen Homophobie" legte im vergangenen Monat seinen Bericht zum abgelaufenen Schuljahr vor. Das Projekt ist eine Kooperation der Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW, SchLAu NRW, Rosa Strippe e.V. und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (MSW). Gemeinsam treten sie für Akzeptanz gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein.
Dies ist dringend nötig. Denn laut eines Berichts der Europäischen Komission haben 73% der LGBT-Jugendlichen noch nie offen über ihre sexuelle Orientierung gesprochen, 64% der als LGBT wahrgenommenen Jugendlichen sahen sich negativen Kommentaren ausgesetzt. Alles in allem zeigten sich die Organisator_innen zufrieden. „Im zweiten Jahr der Kooperation konnten wichtige Fortschritte zur Sicherung von Schule der Vielfalt und Verbreitung des Projektgedankens erreicht werden.", resümieren die Koordinator_innen des Projekts. Insgesamt konnten im vergangenen Schuljahr vier neue Projektschulen gewonnen werden. Dazu zählen das Kölner Richard-Riemerschmid-Berufskolleg, die Integrierte Gesamtschule Paffrath, die Bochumer Erich-Kästner-Schule und die Realschule am Stadtpark in Schwerte. Doch angesichts der Gesamtzahl der Schulen in Nordrhein-Westfalen sei die Steigerung der Bekanntheit des Projekts für die Koordinator_innen unerlässlich. Schulen, die an dem Projekt teilnehmen wollen, verpflichten sich zu gewissen Qualitätsstandards. Dazu zählt die Vernetzung mit der Landeskoordination von „Schule für Vielfalt", der Teilnahme an Vernetzungstreffen mit anderen Projektschulen, der Aus- und Fortbildung von Teilen des Kollegiums zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, sowie Aktivitäten gegen Homo- und Transphobie.
Neben der Anwerbung neuer Projektschulen stand die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften im Mittelpunkt der Arbeit. Erste Schritte dazu konnten bereits getan werden. Ein Modellprojekt startete am 30. September des vergangenen Jahres am Hagener Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung. Dort erhielten Fach- und Seminarleiter, also die Ausbilder von künftigen Lehrer_innen, im Rahmen von Workshops einen Einblick in die Arbeit mit dem Thema „Sexuelle Vielfalt und Antidiskriminierung an Schulen".
Um das Projekt nachhaltig fortzusetzen, planen die Koordinator_innen von „Schule der Vielfalt" eine weitere Verankerung in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften. Darüber hinaus sollen weitere Informationsmaterialien für Schulen erstellt werden, sowie die Weiterentwicklung des bestehenden didaktischen Materials. Infos: www.schule-der-vielfalt.de/Schule-der-Vielfalt-Bericht2014.pdf

Magazin *fresh*, September 2014, S.6

Coming-out in der Schule?

Schule der Vielfalt stellte sich vor

von Bodo Busch

Im Rahmen des zweiten Pädagogischen Fachgesprächs von Schule der Vielfalt stellte der Landeskoordinator Frank G. Pohl am 2.10.2014 im Kölner DGB-Haus das Antidiskriminierungsprojekt vor. Das Projekt „Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie" setzt sich für ein Schulklima ein, in dem auch Unterschiede in Bezug auf die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt akzeptiert werden. Bevor Frank G. Pohl 2012 Landeskoordinator in der Fachberatungsstelle von Schule der Vielfalt wurde, war er 15 Jahre ehrenamtlich tätig als Berater in einem Anti-Gewalt-Projekt und bis 2008 Mitglied im Hauptpersonalrat. Zudem ist er Autor von Unterrichtsmaterialien zu LSBTI*Q-Themen.

Bei dem Veranstaltungsabend, der sich nicht nur an LehrerInnen richtete, ging es um die Fragen: Wie sieht die Situation an den Schulen aus? Was ist bei einem Coming-out zu bedenken? Wie kann meine Schule am Netzwerk von Schule der Vielfalt teilnehmen?

Frank G. Pohl berichtete aus Studien über die Diskriminierungssituation an deutschen Schulen und präsentierte Materialien zur Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Es wurde deutlich, dass im Schulbereich Lesben, Schwule, Bi und Trans*-Personen häufig unsichtbar bleiben (sich nicht outen) und die Diskriminierung gegenüber vermeintlich nicht Anwesenden dann eher nicht erkannt wird. In der Folge werden Akzeptanzmaßnahmen für diese Gruppe seltener konkret eingefordert.

Frank G. Pohl machte Mut, nicht erst bei diskriminierenden Äußerungen zu intervenieren, sondern die Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen zu fördern: „Behandeln Sie das Thema lesbisch, schwul, bi, trans* oder inter* nicht nur als Problem." Zur Unterstützung dabei präsentierte er konkrete Unterrichtsbeispiele für unterschiedliche Fächer. Auf der Internetseite des Projekts gibt es ebenfalls Material, das für die jeweiligen Schulstufen aufbereitet ist.

Weitere Informationen unter: www.schule-der-vielfalt.de

Magazin *forum*, Ausgabe 5/ 2014

Egal, ob lesbisch oder schwul

Realschule am Stadtpark erhält den Titel „Schule der Vielfalt“

SCHWERTE. Guido Westerwelle, Anne Will und Thomas Hitzlsperger haben sich bereits als homosexuell geoutet. Vorurteile gibt es aber trotzdem viele. Mit einem Projekt möchten die Verantwortlichen der Realschule am Stadtpark jetzt ihre Schüler aufklären.

Die Schüler der Realschule am Stadtpark engagieren sich auch mit Plakaten gegen Vorurteile. RN-FOTO BRAUER

Ab dem kommendem Schuljahr soll die Realschule am Stadtpark jahrgangsweise geschlossen werden, „aber wir leben noch und möchten die Schüler weiter fördern“, erklärte Andrea Kettenhofen, Klassenlehrerin der 9a. Aus diesem Grund startete die Schule vor Wochen ein Projekt gegen Homophobie – die Ablehnung von Homosexuellen: Neuntklässler bereiteten Referate zur Geschichte der Homophobie vor und erklärten, worum es geht.

Häufig nicht informiert

„Schon in der Grundschule nutzen die Kinder das Wort ‚Schwuchtel‘, um andere damit zu verletzen. Da wissen sie noch gar nicht, was das bedeutet“, wusste auch die FDP-Landtagsabgeordnete Susanne Schneider. Trotz Unwissens sei der Begriff meist negativ besetzt. Deshalb waren die Referate der Schüler nicht an die Lehrer gerichtet, sondern an Schüler. Gemeinsam wollen sie das Wissen über Homosexualität weitergeben und damit Schülern die Angst vor einem Outing nehmen. „Wenn sie informiert sind, haben sie auch keine Angst davor“, fügte Schneider hinzu.

Damit das Thema dauerhaft auf dem Stundenplan steht und auch Menschen außerhalb der Klassenräume erreicht, diente das Projekt dazu, dass die Realschule seit gestern den Titel „Schule der Vielfalt“ tragen darf – damit ist sie eine von nur zehn Schulen in Nordrhein-Westfalen. „Vorher sind wir mehr auf die Nationalitäten eingegangen. Jetzt widmen wir uns der Diskriminierung von sexuellen Neigungen“, erklärte Schulleiterin Annette Schmidt. Das unterstreiche zudem auch das Vorwort des Schulprogramms, in dem Gleichheit und Toleranz betont werden.

Auch die Schüler waren begeistert: „Ich finde das toll. Wir zeigen, dass wir für alle Menschen offen sind – auch wenn die Schule schließt“, berichtete Ben Hermann (11) aus der Klasse 6b, der sich über weitere Projekte freut: „Ich finde es einfach unfair, wie damit umgegangen wird. Das müssen wir den Leuten zeigen.“ Das soll auch passieren: Die Schule hat eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet und macht damit klar, dass es weitere Projekte zur Homosexualität gibt. *Mario Bartlewski*

04.07.2014
Ruhr-Nachrichten / Schwerter Zeitung

Eine Schule gegen Homophobie

Das Max-Planck-Gymnasium verpflichtet sich dem Einsatz gegen Diskriminierung

BRÜNNINGHAUSEN. Europaschule, Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage und nun noch Schule der Vielfalt: Das Max-Planck-Gymnasium muss sich bald neue Wände für die zahlreichen Plaketten und Auszeichnungen suchen. Mit dem neuen Titel „Schule der Vielfalt“ verpflichtet sie sich dem Einsatz gegen Homophobie und der Toleranz gegenüber allen sexuellen Orientierungen.

Hervorgegangen ist das neue Engagement aus einer Initiative der Schüler: Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es an dem Gymnasium eine AG, die sich gegen Diskriminierung und Rassismus einsetzt.

Mitschüler sensibilisieren

Gemeinsam entwickeln die Schüler dort Ideen und Module, wie ihre Mitschüler für diese Themen sensibilisiert werden können. Ein Resultat ist ein Projekttag, den der achte Jahrgang nun jährlich zum Thema Rassismus durchführt.

Denn homophobe Äußerungen und Ablehnung gegenüber lesbischen, schwulen, bi- und transsexuellen Menschen kennen die Schüler auch aus ihrem Alltag: „Es kann halt nicht sein, dass die Bezeichnung ‚schwul‘ als Schimpfwort gilt und so eine negative Bedeutung erhält“, sagt Anton Dorn, stellvertretender Schülersprecher. „Ich denke, viele wissen, dass das nicht in Ordnung ist, schließlich wird es im Unterricht auch so gelehrt“, sagt Schülersprecher Nick Engelberg. „Aber sie setzen sich nicht damit auseinander, was das bedeutet.“

Verwaltung, Eltern und Schüler (oben) haben sich gemeinsam für den neuen Titel eingesetzt, der stellvertretende Schülersprecher Anton Dorn enthüllt das Schild. RN-FOTOS LARYEA/STOBBE

Auch für die Zielgruppe

Frank Pohl, der in ganz NRW das Projekt Schule der Vielfalt koordiniert, und Markus Chmielorz von der Informationsstelle Rosa Strippe in Bochum, legen Wert darauf, dass nicht nur die Schüler für den Umgang mit dem Thema sensibilisiert werden. „Auch Hilfen für die Zielgruppe selbst sollen im Fokus stehen“, sagt Chmielorz.

Dafür haben Schüler, Eltern und Schulleitung nun exemplarisch eine Selbstverpflichtung unterzeichnet – und tragen den Titel Schule der Vielfalt mit Stolz. *tst*

23.09.2014
Ruhr-Nachrichten, Dortmund

Der schwule KZ-Häftling Hans zu seinem jüdischen Freund: "Gelb und Rosa sind zur Zeit keine Modefarben, Benjamin. Kapierst du das nicht? Ob Krieg oder Frieden - sie hassen uns..."
Bild: Frank Vinken

"Hüter der Zeit"

Eine jüdisch-schwule Freundschaft im KZ

Ab Sonntag an der Studio-Bühne Essen: In "Hüter der Zeit" erzählt Dan Clancy vor dem Hintergrund des NS-Schreckens mit überraschendem Humor die Geschichte einer unerwarteten Freundschaft.

Die Studio-Bühne Essen zeigt ab dem 2. November nach "Bent - Rosa Winkel" (2007), "Ich, Michael, Hausfrau und Mutter" (2009) und "Patrick Anderthalb" (2011) erneut ein Theaterstück mit queerem Bezug: "Hüter der Zeit" von Dan Clancy. Regisseur der Produktion ist wieder Stefan Rumphorst, auf der Bühne stehen Johannes Brinkmann, Sebastian Hartmann und Michael Steinhorst.

Erzählt wird in "Hüter der Zeit" die Geschichte des jüdischen Uhrmachers Benjamin, der sich während der Nazi-Herrschaft in der KZ Sachsenhausen eingeliefert wird. Dort macht er sich durch das Reparieren von Uhren unentbehrlich und kann so sein Überleben sichern.

Aus gegenseitiger Abneigung entwickelt sich eine Freundschaft

Eines Tages wird ihm als Hilfe der schwule Häftling Hans zugeordnet. Doch der hat nur vorgegeben, sich mit Uhren auszukennen. Beide überwinden allmählich die gegenseitige Abneigung, denn sie brauchen sich- Mit lebenswichtigen Informationen und der Liebe zur Oper überstehen sie die Hölle des Konzentrationslagers. Bis eine Entscheidung um Leben und Tod ansteht...

Stephan Rumphorsts Inszenierung überrascht trotz des ernsten Themas mit viel Humor. Das Stück wurde sowohl vom Kulturbüro der Stadt Essen als auch von der Homosexuelle Selbsthilfe in Berlin gefördert. In Kooperation mit dem Antidiskriminierungsprojekt "Schule der Vielfalt" sind separate Schulvorstellungen mit anschließenden Workshops geplant.

"Hüter der Zeit" in der Studio-Bühne Essen ist die dritte deutsche Inszenierung des tragi-komischen Schauspiels von Dan Clancy - nach der deutschen Erstaufführung im Meininger Theater in 2009, gefolgt vom Schlosstheater Celle in 2011.
(dp/mize)

Infos zum Stück
Hüter der Zeit. Regie: Stephan Rumphorst. Darsteller: Johannes Brinkmann, Sebastian Hartmann und Michael Steinhorst. Studio-Bühne Essen. Ab 16 Jahre. Premiere: 2.11. um 18 Uhr. Weitere Vorstellungen: 7.11. um 20 Uhr, 8.11 um 20 Uhr, 21.11. um 20 Uhr, 18.01. um 18 Uhr, 20.2. um 20 Uhr, 6.3. um 20 Uhr, 7.3. um 20 Uhr. Karten:

Onlineportal *www.Queer.de*, 01.11.2014 (Link zur Studiobühne über die Abb., oben li.)

Coming Out in Südafrika

Köln: Von Schriftsteller Lutz von Dijk und Pädagoge Frank G. Pohl wurde in einem gemeinsam geleiteten Workshop sexuelle Vielfalt und Homophobie in Schule und Gesellschaft aus deutscher und südafrikanischer Perspektive aufgeschlüsselt. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Reihe „Gesichter Afrikas“ in Essen statt. Nach Lesung und in Anwesenheit des jungen afrikanischen Autors Sonwabiso Ngcowa ging es um die Chancen für Coming Out an Schulen. (js)

Magazin *BOX*, November 2014, S.13

Impressum

Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr gratis für Lehrkräfte, Unterstützer_innen, Projekt-/Schulpartner_innen und Interessierte. Die Text- und Bildrechte liegen beim Projekt.

Herausgeber:
Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie NRW

Redaktion:
Frank G. Pohl (V.i.S.d.P.), Landeskoordinator Schule der Vielfalt

Büro Bochum (c/o Rosa Strippe):
Telefon: 02 34 / 640 40 77
Telefax: 02 34 / 516 57 67
Kortumstraße 143
44787 Bochum

Büro Köln (c/o RUBICON):
Telefon: 0221 / 27 66 999 69
Telefax: 0221 / 27 66 999 77
Rubensstraße 8-10
50676 Köln

Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie ist in NRW ein Kooperationsprojekt von:

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Webseiten der Kooperationspartner lauten:
www.vielfalt-statt-gewalt.de / www.rubicon-koeln.de / www.schlau-nrw.de
www.rosastrippe.de / www.schulministerium.nrw.de/BP

Weitere Informationen zum Projekt unter: www.schule-der-vielfalt.de
Auf dieser Seite sind auch frühere Rundbriefe abrufbar.

Wir freuen uns, wenn Sie auch die NRW-Kampagne „Nur Respekt Wirkt - Kampagne zur Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt - gegen Homo- und Transphobie“ besuchen: www.andersundgleich-nrw.de.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail an: newsletter@schule-der-vielfalt.de